Olympiamosaik

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **49 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

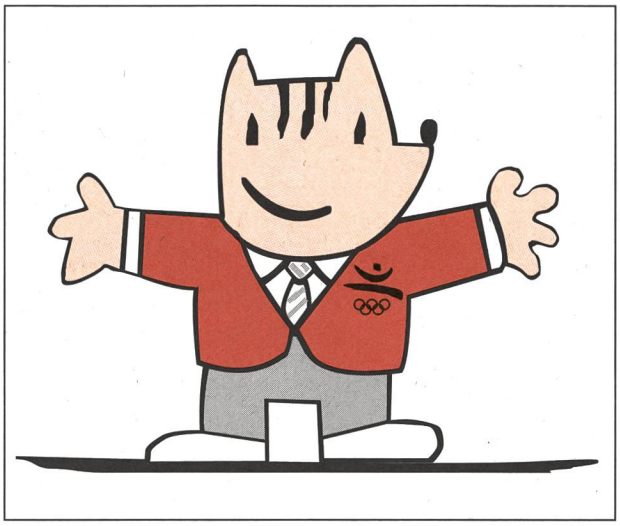
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Olympiamosaik

Hans Altorfer



Olympische Spiele. Von vielen als überflüssiges, monströses Spektakel verdammt, von andern als positivstes Ereignis in einer zerstrittenen Welt hoch gelobt. Hunderttausende besuchen diese Vielfalten vor Ort, Millionen folgen ihnen vor den Fernsehapparaten.

Olympische Spiele. Sie vermögen ein ganzes Stadtbild zu verändern, nicht nur während ihrer Dauer. Strassen und Bahnen werden gebaut, ganze Quartiere entstehen neu. Sportanlagen werden errichtet. Die einen meinen, hier werde falsch investiert. Es müssten Sozialwohnungen gebaut werden und Kinderspielplätze. Die andern begeistern sich an der Architektur der neuen Hallen und preisen die neuen Metrolinien und Zufahrtsstrassen.

Olympische Spiele. Eine Stadt wird vorübergehend zu einem Schmelztiegel der Nationen und Rassen. Die einen können diesen vorübergehenden Zuwanderern nichts abgewinnen und möchten lieber unter sich sein oder sehen in diesem gigantischen Touristenstrom eine unnötige Belastung von Staat, Stadt und Umwelt. Die andern freuen sich am Versuch, unterschiedliche Menschen aus allen Teilen der Welt friedlich zu vereinen.

Olympische Spiele. Sie sind zweifellos zu einem riesigen Geschäft geworden. Für die einen eine teuflische Entwicklung, für die andern unvermeidlich, ja als Ansporn geradezu erwünscht.

Olympische Spiele. Für viele sind sie begleitet von gigantischem Betrug, die Resultate zustande gekommen durch leistungsfördernde chemische Mittel. Für andere sind die Wettkämpfe faszinierende Schauspiele voller Dramatik, Doping höchstens eine unerfreuliche Begleiterscheinung.

Olympische Spiele. Sie sind so widersprüchlich, wie wir Menschen eben sind. Wir kommen nicht um sie herum. Sie sind eine Tatsache und ein wesentlicher Faktor des Sportes. Sie werden dies auch morgen sein. Darum müssen wir uns als Fachstelle des Schweizer Sportes mit ihnen auseinandersetzen. Darum müssen wir über sie berichten. Darum ist diese spezielle Nummer entstanden. Ein Mosaik von Beobachtungen, Eindrücken und Überlegungen. ■

Dank an das SOC

«Il n'est pas donné à tout le monde d'aller à Barcelone» – F. Picabia kritzelte diese Botschaft in den zwanziger Jahren auf eine Leinwand; heute in Gaudis Pedrera in der Ausstellung «Les Avantguardes à Catalunya» zu sehen.

Wir waren uns dessen bewusst. Um so mehr haben es die 23 Mitarbeiter der Eidgenössischen Sportschule Magglingen geschätzt, dass sie mit der grosszügigen Unterstützung des Schweizerischen Olympischen Komitees in ihren Spezialdisziplinen den XXV. Olympischen Spielen beiwohnen konnten. In behelfsmässigen aber zweckmässigen Massenlagern in der Escuela Suiza, der Schweizer Schule von Barcelona, untergebracht, reiste jeder Mitarbeiter aus der Schweiz dann in die katalanische Metropole, wenn «seine» Sportart im olympischen Fokus stand. Die direkte Konfrontation und Auseinandersetzung mit der elitesportlichen Ausprägung seiner Disziplin war für jeden Magglinger von grosser Bedeutung.

Wir danken dem SOC herzlich für die Unterstützung. ■

Heinz Keller, Direktor ESSM